



## editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Indiens Börse hat im Februar wieder in den Boommodus umgeschaltet. Narendra Modi, selbstbewusster Staatschef des Subkontinents, sieht sein Land in der Position, China als Lokomotive der Weltwirtschaft abzulösen. Zu Recht? Wir schauen in unserer aktuellen Ausgabe von AsiaWiek genauer hin. In unserer Rubrik Value Investing stellen wir die Vorteile einer Long-Short Anlagekonzeption vor, die auf langjährigen Untersuchungsreihen beruht und helfen kann, kommende Krisen zu bewältigen. Zudem stellen wir Asiens Superzüge vor, lassen uns von der Intelligenz der letzten Orang-Utans begeistern und werfen natürlich einen Blick auf die aktuelle Verfassung der asiatischen Märkte.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre von AsiaWiek.

Ihr



## Markt im Fokus Indien – The next big thing?

Seit der Schwächephase der chinesischen Wirtschaft sehnen sich Anleger nach der nächsten großen Wachstumsstory. Das Milliardenland Indien brächte alle Voraussetzungen dafür mit. Mit Narendra Modi ist ein Staatschef angetreten, um den Subkontinent an die Spitze Asiens zu führen. Mehr auf Seite >> 02



## Value Investing Wenn 1 minus 1 zwei ergibt – Teil 2

In der Dezember-Ausgabe von AsiaWiek hatten wir auf die Ermüdungserscheinungen an den internationalen Kapitalmärkten hingewiesen. Der schlechte Start in das Börsenjahr 2016 gab uns Recht. Heute stellen wir ein innovatives Anlagekonzept vor, das seinen Anlegern auch in der Krise die Möglichkeit eröffnet, Renditen zu erzielen. Mehr auf Seite >> 05



## Sexy Asia Asiens Superzüge

Neben dem Flug- und Schiffsverkehr gelten sie als Schlüsselemente der Globalisierung: Hochgeschwindigkeitszüge. Lange war man in Deutschland stolz auf die ICE-Technik und hoffte, auf den Weltmärkten kräftig mitmischen zu können. Doch Asiens Superzüge haben die ICEs längst abgehängt. Mehr auf Seite >> 07



## Asien aktuell EZB und Fed helfen auch im asiatischen Raum

Als die Börsen zu Jahresbeginn einbrachen, richtete sich der Blick wieder einmal auf Notenbanken. Die vorsichtigen Töne der Fed und die erneute Ausweitung der expansiven Geldpolitik der EZB halfen, den Abwärtstrend zu stoppen. In China verbesserten sich die Makrodaten im März – gerade noch rechtzeitig. Mehr auf Seite >> 09



## Faszinierendes Asien Die Denker des Dschungels

Orang-Utans sind unsere engsten Verwandten im Tierreich und wir behandeln sie äußerst schlecht. Die letzten Bestände auf Sumatra und Borneo sind massiv vom Aussterben bedroht. Wer die unglaubliche Intelligenz der Menschenaffen einmal beobachtet hat, ahnt, was für ein Verlust das für uns alle wäre. Mehr auf Seite >> 11

## Markt im Fokus Indien – the next big thing?

Sie steht da wie die idealtypische Silhouette eines Tannenbaums: die Bevölkerungspyramide Indiens. Zwei Drittel der indischen Bevölkerung sind unter 35 Jahre alt. Man muss kein Ökonom oder Statistiker sein, um zu erkennen: Wenn es diesem Milliardenland gelingt, wirtschaftlichen Nutzen aus seiner jungen

Bevölkerung zu ziehen, wenn es gelingt, Arbeitsplätze zu schaffen und kaufkräftige Nachfrage zu generieren, dann wächst dort etwas sehr Großes heran.

Kaum etwas würden sich Politiker aller Couleur, Wirtschaftsbosse und nicht zuletzt auch internationale Anleger vor

dem Hintergrund von China-Schwäche, Ölpreisverfall und mangelnder weltwirtschaftlicher Dynamik mehr wünschen, als eine echte Aufbruchsstimmung in Indien. Es wäre nach Chinas märchenhaftem Aufstieg seit den Reformen Deng Xiaopings „the next big thing“ in der globalen Ökonomie.



Narendra Modi: Charismatischer Leader mit dunkler Vergangenheit

### Hoffnungsträger Modi?

Indiens Premierminister Narendra Modi ist 2014 angetreten, um die Erneuerung Indiens einzuleiten. Im indischen Bundesstaat Gujarat an der Westküste des Subkontinents, einer Provinz mit immerhin 60 Millionen Einwohnern, hatte Modi bereits seine Fähigkeiten als Macher unter Beweis gestellt. In Gujarat gibt es nämlich Strom. In jeder Stadt, in jedem Dorf, 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. Das ist die große Ausnahme in Indien. Selbst in Delhi ist bei Weitem nicht jeder Straßenzug an das Stromnetz angeschlossen. Landesweit sind 800 Millionen Menschen, vor allem auf dem Land, ohne Strom.



Indien: Land der Improvisation

Narendra Modi ist ein Selfmademan. Er kommt aus kleinsten Verhältnissen, sein Vater war Besitzer eines Teeausschankstandes. Auch Modi verdiente sein erstes Geld als Teeverkäufer auf einem Bahnhof in der Provinz. Früh engagierte er sich in der rechtskonservativen, hindu-nationalistischen Partei BJP, an deren Aufstieg Modi erheblichen Anteil hatte. Der Erdrutsch-Wahlsieg über seinen Widersacher Rahul Gandhi von der übermächtigen Kongresspartei, Spross der Gandhi-Dynastie, Ex-Banker in der Londoner City und für viele ein Symbol des alten, feudalen Indiens, war für Modi und seine Anhänger ein Triumph. >>

Modi ist die perfekte Projektionsfläche für viele junge Inder, vor allem in den wachsenden Mittelschichten der Städte: Verkrustete Strukturen können aufgebrochen werden, es kann vorangehen. Der Premier hat aber auch seine dunklen Seiten. So wird ihm Mitverantwortung für Pogrome gegen Moslems zu Last gelegt. 2002 gab es in seinem Bundesstaat Gujarat einen Anschlag auf einen hinduistischen Pilgerzug.

59 Pilger starben. Bei den darauf folgenden Unruhen kamen in den muslimischen Vierteln 1.000 – 2.000 Moslems um. Modi wird zur Last gelegt, die Pogrome nicht unterbunden, sondern sie über Gefolgsleute sogar befördert zu haben.

## Indien steht sich selbst im Weg

Pünktlich zur weltgrößten Industriemesse in Hannover traten die indischen Planer im letzten Jahr mit einer neuen Werbekampagne an. „Make in India“, „Stell es in Indien her“ riefen die Plakate den Besuchern zu. Während Narendra Modi in zahlreichen Vorträgen im fernen Hannover die Vorzüge Indiens präsen-

tierte, feierten die Werbestrategen in Delhi den gelungenen Marketingcoup. Nur wenige Tage später schaffte der Handyhersteller Nokia gegenteilige Fakten. Die Finnen schlossen nach nur 8 Jahren ihre Fabrik in Chennai. 8.000 Arbeitsplätze gingen verloren. Die Schließung des Werkes war alternativlos, Gesundheitschumpfen kam nicht infrage. Aufgrund der rigiden Arbeitsgesetze sind Stellenstreichungen in Indien kaum möglich, wenn ein Unternehmen mehr als 100 Menschen beschäftigt.

Werbung allein reicht eben nicht. Dringend warten Investoren auf die sogenannten „big bang“-Reformen, doch sie kommen nicht. Handlungsbedarf besteht auf dem Arbeitsmarkt, beim freien inner-indischen Handel (im ganzen Land wimmelt es zwischen den Provinzen von Zollschranken), beim Abbau der überbordenden Bürokratie (in Indien kann ein Gründer nach durchschnittlich 100 Tagen mit der Arbeit beginnen, in Singapur nach 2 Tagen), bei der Errichtung leistungsfähiger Hafenbehörden, bei der Bekämpfung der allgegenwärtigen Korruption. Bei der Vereinheitlichung von indirekten Steuern wie der

Mehrwertsteuer oder der steuerlichen Förderung von Unternehmen in besonders schwachen Regionen steht sich das Land ebenfalls selbst im Weg. Indien ist ein föderal strukturiertes Land, die Regierung in Delhi kann landesweite Steuergesetze nicht ohne Mitwirkung der Bundesstaaten erlassen. Die 2014 so schmachvoll unterlegene Kongresspartei, die in zahlreichen Provinzen die

Mehrheit hat, zeigt sich dabei nur mäßig kooperationsbereit. Sonia Gandhi, Mutter von Rahul Gandhi und Oppositionsführerin, fährt stattdessen einen knallharten Konfrontationskurs. Sie holt die Landbevölkerung bei ihren Ängsten vor Veränderung ab. „Gute Bauern, gute Klein(st)-Unternehmen - böse Industrie“ lautet das Credo. Und ihr Kurs verfängt auf dem Lande. >>



Bürgerprotest: Die allgegenwärtige Korruption bremst jede Entwicklung

## Noch keine Aufbruchsstimmung

Die Investorenfreundlichkeit, die Narendra Modi auf der Hannovermesse propagierte, stößt in Indien selbst auf eine weitverbreitete unterschwellige Anti-Business-Stimmung. Sei es, dass eine dringend notwendige Landrechtsreform nicht vorangeht, die die Ausweisung von Industrie- und Gewerbeflächen erleichtern würde, sei es die offen zur Schau getragene Antipathie vor allem ausländischen Großunternehmen gegenüber: Von Aufbruchsstimmung ist in dem Riesenland noch wenig zu spüren. Da kommt es populistischen Politikern gerade recht, wenn man es einem der ungeliebten Multis mal so richtig zeigen kann. In einer Schnellmaßnahme wurde im vergangenen Jahr der Nestlé-Konzern verpflichtet, alle Instantnudeln der Marke Maggi wegen zu hoher Bleiwerte vom Markt zu nehmen. Die in Indien hergestellten Produkte werden auch in Europa, den USA, in Australien und in weiten Teilen Südasiens verkauft und werden dort als sicher eingestuft. Auch der indische Bombay Highcourt fand im Nachhinein keine

Werte, die zur Beanstandung Anlass gegeben hätten. Es half alles nichts: Nestlé musste 27.000 Tonnen Nudeln in 400 Millionen Packungen aus den Outlets holen, auf 2.400 Trucks verladen und vernichten. Die Aktion dauerte 40 Tage. Dass Nestlé in der nächsten Zeit dem Lockruf „Make in India“ folgen und neue Fertigungsstätten errichten wird, darf bezweifelt werden.

## Ein schwaches China schadet nur

Um 7,4 Prozent ist das Bruttoinlandsprodukt 2015 nach offiziellen Angaben gewachsen, 2016 sollen es sogar 8 Prozent plus x werden. Das prozentuale Wachstum dürfte auch in den Folgejahren höher sein als beim großen Konkurrenten China. „Indien steht bereit, China als Lokomotive der Weltwirtschaft abzulösen“ gab sich Modi im Dezember selbstbewusst. Dass China mittlerweile mit einem kaufkraftbereinigten weltweiten BIP-Anteil von 16,9 Prozent bereits vor den USA (16,1 Prozent) liegt und dass der Abstand zu Indien (7,1 Prozent) riesig erscheint, ließ er dabei unerwähnt. Ein China, das mit Wachstums-

schwächen zu kämpfen hat, dürfte es zudem für Indien nicht leichter machen. Im vergangenen Jahr reiste Modi zu wirtschaftspolitischen Konsultationen in das Land des ungeliebten Konkurrenten. Er kam zurück mit einer eher enttäuschenden Ausbeute in Form von Absichtserklärungen für Kooperationen mit einem Volumen von 22 Milliarden Dollar verteilt über die nächsten Jahre. Noch ernüchternder: China hatte keinen Hehl daraus gemacht, dass es Indien vor allem als Absatzmarkt für chinesische Produkte sieht. Unterstützung beim Aufbau von Indiens Industrie oder chinesische Industrieansiedlungen in Indien stehen derzeit in Peking nicht weit oben auf der Agenda. Indien bleibt nichts anderes übrig, als sich von Grund auf neu zu erfinden, um wirklich zu einem „next big thing“ zu werden. Stand heute sieht es noch nicht danach aus. ■



## Value Investing

### Wenn 1 minus 1 zwei ergibt

#### Teil 2: Ein innovatives Long-Short Konzept bewährt sich



### Ein innovatives Long-Short Konzept bewährt sich

Schneller hätten die Kapitalmärkte unsere Aussagen in der **Dezemberausgabe von ASIAWIEK** nicht bestätigen können: „Erneute Erschütterungen sind nur eine Frage der Zeit“ und „Der Erfolg führt über das Bewältigen von Krisen“. Das Jahr 2016 begann mit

einem Paukenschlag. Während viele Anleger noch in Urlaubstimmung auf ein stabiles und erfolgreiches Jahr hofften, stürzten die globalen Aktienmärkte ab, angeführt von einem erneut taumelnden chinesischen Markt und weiter sinkenden Ölpreisen. Beim amerikanischen Dow Jones Index sprachen Beobachter gar vom schlechtesten Jahresanfang seit 1897.

### Es gibt kein Recht auf steigende Kurse

In der letzten ASIAWIEK hatten wir grundsätzliche Überlegungen zu einem alternativen Long-Short-Anlagekonzept dargestellt.

Bei traditionellen Aktienanlagen kaufen Anleger i.d.R. Aktien von verschiedenen Unternehmen, und halten diese für eine gewisse Zeit in der Erwartung auf Kursgewinne (= „long gehen“). Erfolg verspricht dieses Vorgehen, wenn die Kurse der gewählten Aktien steigen, üblicherweise in Verbindung mit einem allgemeinen Aufwärtstrend des Aktienmarktes.

Es ist aber auch möglich, Aktien zu „shorten“. Dazu werden Anteile der entsprechenden Unternehmen zunächst ausgeliehen und dann verkauft, in der Erwartung, sie später, nach einem Kursrückgang, günstiger zurückkaufen und dem Verleiher wieder zurückgeben zu können. Gleichzeitig mit unterschiedlichen Aktien long und short zu gehen

kann attraktive Renditechancen generieren, und zugleich das Marktrisiko (Volatilität) des Portfolios verringern.

Wie sieht ein solches Anlagekonzept nun in der Praxis aus und wie kann es sich in unsicheren Märkten oder in einer Krisensituation behaupten?

Mit dem Portfolio US equity long short hat Straits Invest seit Mai 2015 ein systematisches Long-Short Anlagekonzept in die Praxis umgesetzt. Die Strategie selbst basiert auf 20jährigen Untersuchungsreihen und ist in verschiedenen Marktumfeldern erprobt. Die Eckpunkte sind:

■ Das Straits Invest Long-Short Konzept ist ein konzentriertes Aktienportfolio mit marktneutraler Ausrichtung. Die Einzeltitelselektion basiert auf einem Bottom-up Ansatz (zunächst Analyse des Unternehmens, dann Analyse der Branche) in Kombination mit fundamentaler Aktienanalyse nach dem Value-Investing Prinzip und >>

langjährigen Erkenntnissen aus dem Anlegerverhalten (Behavioural Investing).

■ Ziel ist die Generierung dauerhafter und vergleichsweise stabiler absoluter Erträge, möglichst unabhängig von den Kapitalmarktbedingungen bzw. von der Richtung der Marktbewegungen.

■ Für eine Auswahl attraktiver, unterbewerteter Aktien werden Long-Positionen

eingegangen; unattraktive bzw. überbewertete Aktien werden geshortet.

■ Anlageuniversum ist der US-Aktienmarkt wegen seiner unübertroffenen hohen Liquidität vor allem im Short-Bereich.

Seit der Auflegung des Portfolios hat die US equity long short Strategie diese Wertentwicklung\*) im Vergleich zur Benchmark S&P 500 erzielt:

## Portfolio Performance<sup>2)</sup>



\*) Stand: 31.03.2016, Wertentwicklungen der Vergangenheit sind keine Garantie für Wertentwicklungen in der Zukunft.

## Portfolio Aufteilung per 31.03.2016:

### Top Holdings - Long

	% of Portfolio
AIR TRANSPORT SERVICES GROUP	3.7%
QUAD GRAPHICS INC	3.0%
CAREER EDUCATION CORP	2.5%
AMKOR TECHNOLOGY INC	2.4%
EXCO RESOURCES INC	2.3%
AMBAC FINANCIAL GROUP INC	2.3%
AVID TECHNOLOGY INC	2.3%
<b>Percentage of Portfolio</b>	<b>18.5%</b>

### Top Holdings - Short

	% of Portfolio
WYNN RESORTS LTD.	-3.7%
CENTURY ALUMINUM COMPANY	-3.6%
FOSSIL GROUP INC	-3.4%
DECKERS OUTDOOR CORP	-3.3%
WELLTOWER INC	-2.9%
STRATASYS LTD	-2.8%
PACIFIC ETHANOL INC	-2.8%
<b>Percentage of Portfolio</b>	<b>-22.5%</b>

## Portfolioaufteilung nach Wirtschaftssektoren:

	Long	Short
Biotech & Pharma	1.9%	-11.3%
Gaming, Lodging & Restaurant	0.0%	-8.7%
Apparel & Textile Products	0.0%	-8.7%
Financials	7.1%	-1.5%
Insurance	8.5%	0.0%
Oil, Gas & Coal	3.8%	-4.7%
Others	35.7%	-15.8%
<b>Percentage of Portfolio</b>	<b>57.1%</b>	<b>-50.6%</b>

## Anleger-Vorteile des US equity long-short:

■ Investment Strategie erfolgreich getestet, über einen Zeitraum von 20 Jahren in unterschiedlichen Marktphasen.

■ Langfristig attraktive Erträge durch die Kombination von Long-Positionen in systematisch ausgewählte, attraktive/unterbewertete Aktien und

■ Short-Positionen in potentiell unattraktive/überbewertete Aktien. Dadurch Absicherung des Aktienmarktes und Erzielung von zusätzlichem Ertrag.

■ Erzielung von Erträgen, die typischerweise gering mit der Entwicklung des breiten Aktienmarktes korreliert sind.

■ Reduziertes Währungsrisiko.

■ Nutzung des langjährig erfolgreich getesteten, systematischen und disziplinierten long-short Investmentprozesses von Straits Invest. ■

Sie möchten in einem persönlichen Gespräch mehr über die US equity long short Strategie erfahren? Dann sprechen Sie uns an!

Dr. Ekkehard Wiek  
ewiek@straits-invest.com

## Sexy Asia

### Asiens Superzüge

Als er 1991 zu seiner ersten Fahrt aufbrach, war er der ganze Stolz der Deutschen Bahn: der ICE. Der Hochgeschwindigkeitszug von Siemens sollte darüber hinaus zum Exportschlager werden. Das Zugunglück bei Eschede versetzte den Hoffnungen 1998 jedoch einen empfindlichen Dämpfer. Seither hat sich viel getan. Die Züge sind komfortabler geworden und sie sind auch recht zuverlässig. Doch die zunehmende Komplexität der Systeme

hat auch ihre Schattenseiten. Trifft die hochmoderne Technik auf extreme Wetterlagen, kommt es immer wieder zu erheblichen Zuverlässigkeitsdefiziten. Auf den Weltmärkten fahren asiatische Superzüge dem ICE schon längst davon.

Das älteste und sicherste Hochgeschwindigkeitssystem betreiben die Japaner mit den Shinkansen-Zügen. Während der über 40-Jährigen Be-

triebsphase ist noch nie ein Mensch in einem Shinkansen bullet train ums Leben gekommen. Die Shinkansen-Züge sind herausragend pünktlich. Die durchschnittliche Verspätungszeit beträgt 24 Sekunden, Betriebsunterbrechungen bei Taifunen oder Erdbeben schon mit einberechnet. Mensch und Maschine werden unermüdlich auf Zuverlässigkeit getrimmt. Fährt ein Shinkansen-Führer auf einer Teilstrecke eine Verspätung von mehr als 15 Sekunden

ein, hat er sich dafür schriftlich zu verantworten. Die Null-Fehler-Politik setzt sich bei der Technik fort. Durch fristbestimmte Wartung und den vorbeugenden Austausch von Verschleißteilen fallen Shinkansen-Züge so gut wie nie aus. Die Lebensdauer der Superzüge ist auf 12-16 Jahre begrenzt, sofern keine Runderneuerung erfolgt, die dann aber so gründlich ist, dass praktisch ein neuer Zug auf den Schienen steht. >>



Japans Shinkansen: Durchschnittliche Verspätung 24 Sekunden

Eine zustandsabhängige Wartung kommt für die Japaner nicht infrage.

Eine Besonderheit stellt das Shinkansen-Streckennetz dar. Die im Durchschnitt 248 Stundenkilometer schnellen Züge fahren ausschließlich auf Hochgeschwindigkeitsstrecken. Einen Mischbetrieb mit langsamen Zügen wie in Europa gibt es nicht. In dicht besiedelten Gebieten sind die Strecken aufgeständert, sodass auch hier mit maximaler Geschwindigkeit gefahren wird. Wartungsarbeiten erfolgen ausschließlich in der betriebsfreien Nachtzeit von 24.00 Uhr bis 6.00 Uhr und werden in dieser Zeit auch abgeschlossen. Für den Winter gibt es Weichenheizungen,



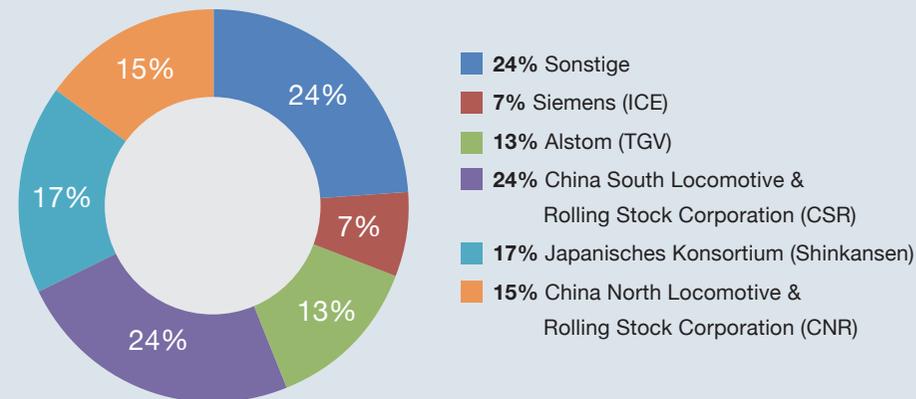
Shinkansen Zug, Tokyo

Heißluft-Schmelzanlagen und Warmwasser-Sprenkieranlagen. „Alle reden vom Wetter. Wir nicht.“ – Bei den Shinkansen-Zügen ist das Realität und nicht nur Werbung.

Schon beinahe in der Zukunft angekommen sind die Chinesen mit ihren „Bullet“-Zügen, die mit einer Geschwindigkeit von bis zu 350 km/h durch die Ebenen schießen. Die längste Hochgeschwindigkeitsstrecke der Welt verläuft zwischen Peking und Kanton. Die 2.298 Kilometer Strecke legen die Passagiere in knapp 8 Stunden zurück. Bis zum Jahr 2020 soll das Hochgeschwindigkeitsnetz in China auf 50.000 Streckenkilometer anwachsen. Wer das für Fantasterei hält, der sollte bedenken, dass China erst 2007 mit dem Bau der High-tech-Trassen begann. Als die Strecke Peking-Kanton 2012 eingeweiht wurde, waren bereits 8.358 Kilometer Strecke fertiggestellt.

Der Markt für Superschnellzüge beträgt gut 100 Milliarden Dollar pro Jahr und Chinas große Bahngesellschaften CSR und CNR wollen von diesem Kuchen ein möglichst großes Stück. Ihre Erfolge im eigenen Land geben

## Markt für Hochgeschwindigkeitszüge



ihnen gute Argumente an die Hand. Mit Argentinien wurde ein 10 Milliarden Dollar-Deal zur Lieferung chinesischer Bahntechnik abgeschlossen. In Brasilien ist man unter den Bewerbern für das Hochgeschwindigkeitsprojekt Sao Paulo - Rio de Janeiro und auch auf Australiens 800 Kilometer-Neubaustrecke Melbourne - Sydney sind CSR und CNR dabei. Bereits weit gediehen ist die 3.000-km-Strecke zwischen Kunming über Bangkok bis nach Singapur. Seit Langem gehört Afrika zu den chinesischen Einflusssphären. Vor Kurzem kündigte der chinesische

Premier Li Keqiang an, dass China sämtliche afrikanischen Hauptstädte mit Hochgeschwindigkeitsstrecken verbinden wolle. Sein Land werde den afrikanischen Staaten dafür mehr als 30 Milliarden Dollar zu günstigen Konditionen zur Verfügung stellen.

Auch nach Europa sollen die chinesischen Bullet-Trains rollen. Geplant sind zwei Hochgeschwindigkeitsstrecken, eine davon von Urumqi über Kasachstan, Usbekistan, Turkmenistan, Iran und die Türkei bis nach Berlin ist schon im Stadium der konkreten Projektierung. ■

## Asien aktuell

### EZB und Fed helfen auch im asiatischen Raum

Auch im März wurden die internationalen Finanzmärkte wieder einmal von den Aktivitäten der Europäischen Zentralbank und der Fed wesentlich mitbestimmt. In der ersten Monatshälfte weitete die EZB erwartungsgemäß ihre expansive Geldpolitik deutlich aus. So wurden der wichtige Leitzinssatz von 0,05 Prozent auf 0,00 Prozent und der Einlagenzins für Geschäftsbanken von -0,3 Prozent auf -0,4 Prozent abgesenkt. Das Volumen der monatlichen Anleiheaufkäufe wurde von 60 Milliarden Euro auf 80 Milliarden Euro angehoben, von Juni an sollen auch Unternehmensanleihen aus dem

Nicht-Bankenbereich von dem Aufkaufprogramm erfasst werden.

Die amerikanische Notenbank Fed schlug äußerst moderate Töne hinsichtlich des künftigen Zinserhöhungspfades an. Beobachter gehen aktuell von zwei weiteren Zinserhöhungsschritten bis Ende 2016 aus. Fed-Mitglieder hatten zuvor von bis zu vier Erhöhungsschritten gesprochen.

Die zurückhaltenden Äußerungen der Fed und die nochmalige Ausweitung der expansiven Maßnahmen der EZB halfen den westlichen Aktienmärkten ebenso auf die Beine wie den Märkten im asiatisch-pazifischen Raum.

#### Moderate Erholung in China

Das prozentuale Minus seit Jahresbeginn ist vor allem in China noch zweifelhaft, im März aber begann eine durchaus beachtenswerte Erholungsphase an den asiatischen Börsen. Die jüngsten Konjunkturdaten des größten Marktes China waren dabei im ersten Quartal eher

durchwachsen ausgefallen. Während die Industrieproduktion im Februar (+5,4 Prozent, erwartet +5,6 Prozent) und die Einzelhandelsumsätze (+10,2 Prozent, erwartet +10,6 Prozent) die Marktprognosen im Februar nicht erfüllen konnten, zogen die Daten im März (Industrieproduktion +6,8 Prozent, Einzelhandelsumsatz +10,5 Prozent) spürbar an. Auch die Zahlen zur Investitionstätigkeit und zum Immobilienmarkt stellten sich zuletzt positiv dar. Der Nationale Volkstagskongress Chinas hatte das BIP-Wachstumsziel mit einer Spanne von 6,5 bis 7,0 Prozent für 2016 angegeben und die Zahlen für das erste Quartal lagen mit 6,7 Prozent genau in der Mitte dieses Korridors. Die Zuwachsraten verlangsamten sich im Vergleich zum Vorjahresquartal (6,8 Prozent) damit nur leicht, es waren die guten Märzdaten, die eine größere Abschwächung verhinderten. Analysten gehen davon aus, dass die positiven Impulse einer erhöhten Kreditvergabe - gestützt durch staatliche Interventionen - die Wirtschaft auch im zweiten Quartal stützen werden.



Fed: Zurückhaltende Töne



Chinas Wachstum: Wolkige Zahlen

Ob China, unterlegt durch diese Zahlen, tatsächlich die sanfte Landung fortsetzt, oder ob die offiziellen Daten geschönt sind, war natürlich auch nach der Veröffentlichung des BIP-Wachstums für das erste Quartal wieder Gegenstand zahlreicher Kommentare. Ob die Skeptiker Recht haben, wird sich nicht mit letzter Sicherheit sagen lassen. Auffällig ist aber in der Tat ein Muster, das sich in letzter Zeit immer wieder beobachten lässt. Obwohl >>

Chinas Außenhandel 2015 einbrach, die Börsen des Landes über Monate verrückt spielten und sogar die heimische Währung unter Druck geriet, hielt sich das BIP-Wachstum wacker: 7 Prozent im ersten, 7 Prozent im zweiten, 6,9 Prozent im dritten und schließlich 6,8 Prozent im vierten Quartal 2015. Zu Beginn des Jahres 2016 dann erneut der Einbruch an den chinesischen Festlandsbörsen und schwache Konjunkturdaten im Januar und Februar. Die rechtzeitige Verbesserung der Daten im März sorgte dann für die punktgenaue Landung der BIP-Daten innerhalb der Zielvorgabe.

## Breiter Markt uneinheitlich

Während der MSCI World Index im März auf US-Dollar Basis einen Anstieg von 6,9 Prozent verzeichnete, wies der MSCI AC Asia ex Japan ein Plus von 11,2 Prozent auf (MSCI Emerging Markets +13,3 Prozent). Dabei präsentierten sich chinesische Aktien gemessen am MSCI China Index mit einem Kurszuwachs von 11,6 Prozent in heimischer Währung am freundlichsten.

Gefolgt wurden die chinesischen Börsen vom indischen BSE 30. Der Index legte im März um 9,8 Prozent zu.

Gemessen am HOSE Index und dem IDX bildeten Vietnam und Indonesien mit +0,3 Prozent und +1,6 Prozent jeweils in heimischer Währung die Schlusslichter der Region.

## Japan geschockt von erneutem Erdbeben

Auch Japan konnte im März erstmals in 2016 auf eine positive Kursentwicklung zurückblicken. Der Leitindex Nikkei legte um 4,6 Prozent zu, der marktweite TOPIX stieg um 3,8 Prozent an. Der Kursanstieg blieb dabei aber sowohl hinter der Entwicklung der weltweiten Aktienmärkte, als auch hinter dem Trend im asiatisch-pazifischen Raum zurück. Die Aussichten für die japanische Volkswirtschaft bleiben gedämpft. Die jüngsten Konjunkturindikatoren blieben hinter den Erwartungen zurück, auch die Inflationszahlen fielen schwach aus. Beides erhöht für die Bank of Japan den Druck, weitere Schritte zur Konjunkturbelebung und zur Inflationsbe-



Beben von Kumamoto: Erschütterung für die Wirtschaft

schleunigung zu ergreifen. Auf administrativer Ebene steht die Verschiebung der geplanten Mehrwertsteueranhebung in der Diskussion. Kräftige Kursverluste gab es an den japanischen Börsen nach dem Erdbe-

ben im Süden des Landes. Am ersten Handelstag nach dem Beben gaben Nikkei und Topix um jeweils 3 Prozent nach. Präsident Shinzo Abé kündigte einen Nachtragshaushalt zur Beseitigung der Erdbebenschäden an. ■

## ■ Faszinierendes Asien

### Die Denker des Dschungels

Herrn Parbowos Statussymbol steht nicht vor der Tür, dort, wo es jeder sehen könnte, hier an der Küstenstraße von Banda Aceh nach Medan auf Sumatra. Es hat keine vier Räder und kein chromblitzendes Symbol eines großen Automobilherstellers. Herrn Parbowos Statussymbol sitzt in einer Ecke des Wohnzimmers und raucht.



Orang-Utans: Frappierende Intelligenz

Es ist ein männlicher Orang-Utan, vielleicht zehn Jahre alt. Er hat die Zigarette zwischen die Lippen geklemmt, nur manchmal nimmt er sie heraus, und wenn er es tut, dann so, wie ein Mensch es auch tun würde: Zwischen Zeigefinger und Mittelfinger. Den Rauch inhaliert er tief, er bläst ihn durch die Nase wieder aus und dabei grimassiert er, wie Orang-Utans es eben tun. Verstörend sieht das aus. Aber auch lustig. Herr Parbowo sieht nicht hin. Den ganzen Tag sitzt der Menschenaffe in seiner Ecke und raucht. Viel anderes kann er auch nicht machen. Die Kette, die an seinem rechten Bein befestigt ist, ist höchstens eineinhalb Meter lang.

Es sei schon eine Plage mit dem Rauchen, sagt Herr Parbowo, und es sei auch nicht billig. Vor Jahren sei es mal ein Spaß gewesen, dem gelehrigen Tier eine Zigarette anzubieten. 40 Zigaretten raucht der Orang-Utan seither pro Tag. Der „Mensch des Waldes“ ist dermaßen nikotinsüchtig, dass er auf Krawall gebürstet ist, wenn der Pegel sinkt und

kein qualmender Nachschub kommt. Zigaretten sind nicht teuer in Indonesien, zwei tägliche Packungen für den Affen kann sich Herr Parbowo problemlos leisten. Er ist ein wohlhabender und angesehener Mann in seinem kleinen Straßendorf. So angesehen ist er, dass jedermann weiß, dass er einen Orang-Utan besitzt. Der private Besitz oder der Handel mit Orang-Utans ist zwar in ganz Indonesien streng verboten, dass Herr Parbowo aber trotzdem einen hat und nicht behelligt wird, unterstreicht seine Wichtigkeit. Das ist es, was den Reiz dieses ungewöhnlichen Haustiers für ihn ausmacht.

Orang-Utans waren einmal in ganz Südostasien beheimatet. Heute gibt es nur noch zwei Populationen auf Borneo (schätzungsweise 54.000) und Sumatra (schätzungsweise 6.600). Sie gehören zwei verschiedenen Arten an, wobei es um die Sumatra-Art besonders schlecht steht. Es sind weniger Menschen wie Herr Parbowo, die zur Gefahr für die Art werden, auch wenn es immer wie-

der vorkommt, dass Orang-Utan Babys an Privathaushalte verkauft werden und dort ihr Leben lang den Hanswurst geben müssen. Es ist vor allem die rücksichtslose Abholzung der Regenwälder, die die Existenz der Baumbewohner gefährdet. Immer größere Rodungen für Palmölplantagen machen es wahrscheinlich, dass in 10-15 Jahren nur noch eine Handvoll von Orang-Utans in Zoos und Reservaten existiert.

Der Name Orang-Utan kommt wahrscheinlich aus dem malaiischen (Orang = Mensch, Utan = Wald) und zeigt, dass die Menschen schon sehr früh die frappierende Ähnlichkeit der rotbraunen „Waldmenschen“ mit der eigenen Art erkannt hatten. Die Klugheit von Orang-Utans sollte man jedenfalls nicht unterschätzen. Orang-Utans besitzen kognitive Fähigkeiten, die erstaunen. Sie konstruieren und bauen komplexe Werkzeuge, sie planen, sie denken voraus und sie kalkulieren die abschätzbaren Folgen ihres Tuns in ihre Handlungen ein. >>

In dem empfehlenswerten Buch „Die Denker des Dschungels“ (Verlag H.F. Ullmann) berichten Wissenschaftler der Orang-Utan Foundation auf Borneo von bemerkenswerten Begegnungen mit der äffischen Intelligenz.

Da ist zum Beispiel der Seiltrick der Orang-Utan-Dame Uniyil. Sie war mit 13 Jahren aus der Gefangenschaft eines Offiziers der indonesischen Armee befreit worden. Man hatte sie gequält und in einem Käfig eingesperrt, in dem sie zu ersticken drohte. Sie wirkte vollkommen apathisch und hustete Blut. Die Wissenschaftler diagnostizierten eine offene Lungentuberkulose und wiesen Uniyil in die Isolierstation ein, wo sie mit Antibiotika behandelt wurde. Die Isolationskäfige stehen dort beidseits eines drei Meter breiten Ganges. Morgens bekamen die Orang-Utans eine Blättermahlzeit gereicht und um den Appetit der Rekonvaleszenten anzukurbeln, legten die Pfleger Mangos, Äpfel und andere Früchte in die Mitte des Korridors, weit außerhalb der Reichweite der langarmigen Patienten. Die Botschaft: Wer seine Ration Grünzeug verzehrt, bekommt ein Leckerli.

Bald aber begannen Teile des Naschwerks auf mysteriöse Weise zu verschwinden. Es gab Streit, weil sich die Pfleger gegenseitig des Diebstahls beschuldigten. Erst eine eigens installierte Videoüberwachung brachte Licht in das Dunkel. Es war die Orang-Utan Dame Uniyil, die die Mangos mit einem Trick stibitzte. Sie rupfte sich einige ihrer längsten Haarsträhnen aus, flocht eine Schnur daraus und band eine Bananenschale daran. Dann warf sie die Bananen-Angel hinter die am nächsten liegende Frucht und zog sie gefühlvoll einige Zentimeter näher. Geduldig warf sie die Angel erneut, so lange, bis sie schließlich der Mango habhaft wurde. Die verräterischen Kerne versteckte sie nach dem Verzehr in ihrer Latrine. Dann setzte sie sich wieder in eine Ecke und wirkte lethargisch wie zuvor.

Man darf vermuten, dass Herr Parbowos Ego-Stütze zu ebensolchen Kunststücken in der Lage wäre, wie Uniyil. Sich einen Namen für seinen rauchenden Gefangenen auszudenken, hielt Herr Parbowo für überflüssig. Wozu, sagt er, es ist doch nur ein Affe. ■



Raubbau an der Natur: Die letzten Orang-Utan Reservate gehen zur Neige

## Verfasser und Partner



**Dr. Ekkehard J. Wiek**  
Diplom-Wirtschaftsingenieur

Die kommenden Jahrzehnte werden wirtschaftlich aber auch politisch im Zeichen Asiens stehen. In atemberaubendem Tempo verschieben sich die weltweiten Kräfte. Die Vorherrschaft des Westens neigt sich dem Ende zu.

Für Anleger bietet diese dynamische Region große Chancen. Es ist eine Frage der richtigen Informationen, Strategien und der Kenntnis über die regionalen Gegebenheiten, diese erfolgreich zu nutzen und zugleich Risiken möglichst zu begrenzen.

Seit über 20 Jahren bin ich mit den besonderen Bedürfnissen und Zielsetzungen europäischer Investoren vertraut. Fast ebenso lange beschäftige ich mich mit der Kultur, den wirtschaftlichen Verhältnissen und den Kapitalmärkten Asiens – live und vor Ort. Ideale Voraussetzungen, das Potential Asiens in der richtigen Sprache, der geeigneten Sichtweise und mit den vernünftigen Konsequenzen privaten und institutionellen europäischen Investoren zu eröffnen.

Mit ASIAWIEK möchte ich regelmäßig Analysen und Hintergrundberichte bieten, in einer, wie ich hoffe, für Sie spannenden Form. Natürlich verbunden mit dem Ziel, Ihr Interesse auch an meiner/unsere Arbeit als Fondsmanager und Vermögensverwalter zu wecken.

Ich freue mich auf Ihre Rückmeldung.

Mit besten Grüßen aus Singapur Ihr

[www.asia-fundmanagement.com](http://www.asia-fundmanagement.com)  
[ewiek@asia-fundmanagement.com](mailto:ewiek@asia-fundmanagement.com)

“ Chancen suchen,  
Risiken managen. ”



Straits Invests Pte Ltd ist eine unabhängige, inhabergeführte Asset-Management- und Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mit Sitz in Singapur. Sie kombiniert in idealer Weise traditionelle europäische Vermögens- und Wertekultur mit Asiens Dynamik und Vielfältigkeit.

Für anspruchsvolle internationale Investoren bietet Straits Invests Asset-Management-Leistungen wie auch die klassische Vermögensverwaltung. Kern sind das Straits Invests-eigene Indikator-System TrendOptimizer® und das Smart Select Stockpicking Konzept, systematische, quantitative Investmentprozesse mit strengem Risikomanagement. Straits Invests hat sich über viele Jahre eine spezielle Asien-Expertise aufgebaut.

[www.straits-invest.com](http://www.straits-invest.com)



Asia4Europe Investment GmbH setzt auf den langfristigen Aufstieg Asiens. Sie konzentriert daher ihre Ausrichtung und Investment Expertise speziell auf diese Anlageregion. Asia4Europe identifiziert nachhaltige, risikokontrollierte Anlagestrategien und Investitionsmöglichkeiten mit dem Ziel langfristig attraktiver Anlagerenditen.

[www.asia4europe.de](http://www.asia4europe.de)

## ■ Impressum & Disclaimer

Verfasser und Herausgeber

Dr. Ekkehard J. Wiek

269A South Bridge Road

Singapore 058818

Singapore

ASIAWIEK ist eine unentgeltliche Internetpublikation und erscheint im PDF-Format.

Der gesamte Inhalt des Journals stellt geistiges Eigentum des Verfassers dar. Ohne schriftliche Einwilligung des Verfassers sind sämtliche kommerziellen Weiterverwertungen des Inhalts unzulässig und verletzen die Urheberrechte des Verfassers.

Obwohl sämtliche Informationen sorgfältig recherchiert wurden, kann weder Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit, noch eine Haftung jeglicher Art übernommen werden. Der Verfasser verpflichtet sich durch seine Äußerungen und Darstellungen in keiner Art und Weise. Es kann davon auch kein rechtsverbindlicher Anspruch abgeleitet werden. Der Verfasser des Journals übernimmt zudem auch keine Haftung im Zusammenhang mit Inhalten Dritter. Sämtlicher Inhalt des Journals dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder ähnlichen Transaktionen, noch eine Steuer- oder Rechtsberatung dar. Insbesondere ist das Journal nicht als persönliche Offerte zu interpretieren. Etwaige Rechenbeispiele dienen ausschließlich Veranschaulichungszwecken. Ergebnisse der Vergangenheit sind keine Garantie für zukünftige Erträge.

## Kontakt

### Dr. Ekkehard J. Wiek

Email: [ewiek@asia-fundmanagement.com](mailto:ewiek@asia-fundmanagement.com)

#### Straits Invests Pte Ltd

269A South Bridge Road  
Singapore 058818

Tel.: +65 6645 0450

Fax: +65 6645 0471

Email: [clientservice@straits-invest.com](mailto:clientservice@straits-invest.com)

[www.asia-fundmanagement.com](http://www.asia-fundmanagement.com)

[www.straits-invest.com](http://www.straits-invest.com)

#### Asia4Europe Investment GmbH

Am Lindscharren 12-14  
76275 Ettlingen  
Germany

Tel: +49 (0) 7243 / 5476 0

Fax: +49 (0) 7243 / 5476 76

Email: [info@asia4europe.de](mailto:info@asia4europe.de)

[www.asia4europe.de](http://www.asia4europe.de)

Sie wünschen Informationen zu den Themen Asien, Fondsmanagement und/oder Vermögensverwaltung?

Sprechen Sie mich an oder komplettieren Sie einfach dieses Formular und senden Sie es mir zu.  
Wir werden Sie anschließend kontaktieren.

Anrede:

Name:

Anschrift:

PLZ / Ort:

Land:

Telefon:

Fax:

E-Mail:

Ich bin ein:

- Privatanleger  
 Institutioneller Anleger  
 Vermögensverwalter / Finanzberater / Vermittler

Bitte kontaktieren

Sie mich:

- per Telefon  
 per E-Mail  
 per Post

Ihre Nachricht: